Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

300 (22.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 300
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
22 Dezember 1932

Städte wachsen aus dem Sumpf

Mussolinis Sieg über die Pontinischen Sümpfe

Der Jahrtausende alte Kampf mit den Pontinischen Sümpfen, dem dicht vor den Toren Roms liegenden, ausgedehnten Fiebergebiet, das von jeher die große Plage der römischen Campagna war, geht nunmehr seinem erfolgreichen Abschluß entgegen. In diesen Tagen hat Mussolini die erste der neu zu gründenden Städte feierlich eingeweiht, die in der Pontinischen Sumpflandschaft entstehen sollen. Littoria, die neue aus dem Sumpfboden gestampfte Stadt, mit sauber angelegten Straßen und modernen Wohnhäusern, die von dem Duce unter großem Festgepränge getauft wurde, ist die erste in der Reihe von Siedlungen, die in dieser von Gott und Menschen bis jetzt verlassenen Gegend dem groß angelegten Plane Mussolinis entsprechend, errichtet werden. Im Herbst des nächsten Jahres sollen die Stadt Sebauda und noch ein Jahr später die Stadt Pontinia das Werk krönen.

Im Pontinischen Sumpfgebiet, das sich über eine Fläche von etwa 800 Quadratkilometer erstreckt, lagen in der ältesten Zeit der römischen Republik 33 Städte. Die durch ununterbrochene Kriege und wirtschaftliche Nöte dezimierte pontinische Bevölkerung vermochte die Entwässerung des Bodens nicht zu bewältigen. So verfiel allmählich die Gegend und verwandelte sich in ein großes, ödes, unzugängliches Sumpfgelände.

Der erste Versuch, das Sumpfland urbar zu machen, wurde 312 v. Chr. von Appius Claudius unternommen, der die nach ihm benannte Heerstraße „Via Appia" durch die Sümpfe leitete. Diese herrliche römische Straße, die von den Zeitgenossen den Namen „Königin der Straßen" erhielt, wurde häufig durch die Ueberschwemmungen im Pontinischen Gebiet verwüstet. Fast alljährlich stand die „Via Appia" während der Periode der herbstlichen Regenschauer unter Wasser, sodaß die reisenden Römer sich dort eines Kahnes bedienen mußten. Fast 2000 Jahre dauerten die Versuche der Befreiung dieses Erdstreifens von verhängnisvollen Naturgewalten. Cäsar, Augustus, Trajan, später der Gotenkönig Theoderich ordneten die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe an. Theoderichs Verdienste auf diesem Gebiete wurden auf einer Marmor-Gedenktafel verewigt, die die Mauer der Sommerresidenz des Königs in Terracino schmückte. Nach dem Sturz des Gotenreiches gerieten die Entwässerungsanlagen von neuem in Verfall. Das Sumpfgelände breitete sich aus, bis die Päpste im 14. Jahrhundert die Arbeiten wieder aufnahmen. Bonifatius der Achte, Martin der Fünfte, Sixtus der Fünfte und im 18. Jahrhundert Pius der Sechste waren um die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe bemüht. Da aber die Arbeiten niemals bis zum Ende geführt werden konnten, trat der frühere Zustand nach kurzer Zeit wieder ein.

Der letzte Versuch der Urbarmachung des Sumpfgebietes wurde von Napoleon in der Zeit seiner Herrschaft über Italien angeordnet. Die Abdankung des großen Korsen hatte die Einstellung der begonnenen Arbeiten zur Folge. Seit diesem Tage wagte sich niemand mehr an die Lösung der schwierigen Aufgabe heran.

Der Gedanke Cäsars und Napoleons wurde von Mussolini aufgegriffen. Bereits 1926 rief der Duce einen Sachverständigen-Ausschuß zusammen, um das Entwässerungsproblem zu beraten. Es stellte sich heraus, daß die bestehenden Kanäle zur Trockenlegung des Geländes bei weitem nicht ausreichen, und daß die zersetzende Kraft der Natur im Laufe der letzten Jahrhunderte die Lösung der Aufgabe noch viel schwieriger gemacht hatte. Trotzdem beschloß Mussolini, die Arbeiten unverzüglich in die Wege zu leiten.

Während der letzten drei Jahre sind etwa 50 Millionen Lire allein für Dränage-Anlagen verausgabt worden. Die gesamten Kosten der Trockenlegung sollen sich auf etwa 400 Millionen Lire belaufen.

Ein systematisch angelegtes Netz von Kanälen soll den Abfluß des Wassers herbeiführen und somit die Urbarmachung von 15 000 Hektar ermöglichen. Der Hauptkanal, der nach Mussolini benannt ist, erstreckt sich über 40 Kilometer. Die ganze Gegend wird wie ein riesiges Schachbrett in Quadrate eingeteilt, an deren Rändern die Linien der Kanäle gezogen werden. Die unter dem Wasserspiegel liegenden Stellen werden gehoben. Einige 100 Kilometer Chausseen sind im Sumpfgebiet bereits angelegt, das Terrain hier und da urbar gemacht. Neben der Stadt Littoria ist eine Anzahl von Dörfern entstanden, deren Bewohner die durch Jahrhunderte brachliegende Erde in ein fruchtbares Acker- und Gartengelände zu verwandeln suchen. Nach Vollendung des ganzen Planes werden 40—50 000 Landwirte ihren Erwerb auf dem trocken gelegten Boden dicht vor den Toren der Ewigen Stadt finden können.

*

Mussolini sagte in einer Rede u. a.: Erst wenn an der Seite der 10 000 heutigen Einwohner andere 40 000 oder 50 000 leben, die wir hierher verpflanzen wollen, dann können wir aus dem Gebiete der ehemaligen Pontinischen Sümpfe dem italienischen Volke Nachricht geben, daß wir endgültig gesiegt haben. Am 28. Oktober 1933 werden weitere 981 Bauernhäuser eingeweiht werden. Am 21. April 1934 wird die neue Gemeinde Sabaudia fertig sein. Ich bitte Sie, sich diese Daten zu merken! Am 28. Oktober 1935 wird die dritte Gemeinde Pontinia eingeweiht werden. An diesem Datum werden wir voraussichtlich das Ziel erreicht haben. Hier haben wir eine neue Provinz erobert. Dieser Krieg ist es, den wir bevorzugen, aber dazu muß uns die Welt ruhig bei unserer Arbeit belassen. Ich bin überzeugt, daß die hierher gekommenen Bauern glücklich sind, sich an die Arbeit machen zu können, haben sie doch die Aussicht in 15 oder 20 Jahren endgültige Besitzer ihres Bodens zu sein. Sie müssen nur wie alte Soldaten stolz den Schwierigkeiten die Stirn bieten, die einem begegnen, wenn man ein neues Leben beginnt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Ausland

Die erste deutsche Kunstdüngersendung auf Grund des Austauschabkommens in Kairo.

T.U. **Kairo**, 21. Dez. Als erste Sendung des deutsch-ägyptischen Austauschabkommens trafen in Kairo 5000 Tonnen Kunstdünger aus Deutschland ein, die gegen Baumwolle ausgetauscht werden. Die Baumwollsendung ist versandbereit mit dem Bestimmungsort Hamburg.

Warme Weihnachtswoche in Rom. — Ueber 20 Grad Mittagstemperatur.

T.U. **Rom**, 21. Dez. In Florenz herrscht seit einigen Tagen dichter Nebel mit ständig sinkender Temperatur, die am Mittwoch morgen kaum einen Grad über Null betrug. Auf den nahen Höhen bei Pistoja hingegen, wie auch in Rom ist die Weihnachtswoche durch strahlenden Sonnenschein bei Mittagstemperatur bis gegen, ja teilweise über 20 Grad Celsius gekennzeichnet. Die Nächte allerdings sind kalt und der Temperaturunterschied innerhalb der letzten 24 Stunden in Rom betrug nicht weniger als 15 Grad.

Neue Erdstöße in Griechenland.

T.U. **Athen**, 21. Dez. Die Halbinsel Chalkidike wurde am Mittwoch erneut von starken Erdstößen heimgesucht. In Saloniki und auf der Insel Thasos wurden gleichfalls Erdstöße verspürt, die zwar schwach, aber von verhältnismäßig langer Dauer waren. Schaden ist anscheinend nicht entstanden.

Die Biervorlage vom Repräsentantenhaus angenommen.

T.U. **Washington**, 21. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Biervorlage, die die sofortige Freigabe von Bier mit 3,2 Gewichtsprozent = 4,0 Volumenprozeß Alkohol vorsieht, angenommen. Das Gesetz sieht weiter eine Steuer von 5 Dollar je Faß Bier vor. Die Vorlage ist sofort an den Senat weitergeleitet worden.

Der Arbeitsmarkt

12 000 Arbeitslose mehr in Württemberg und Baden

Am 15. Dezember wurden bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern infolge der unausbleiblichen jahreszeitlichen Abnahme der Beschäftigung in den Saisonberufen **rund 12 000 arbeitsuchende Personen mehr gezählt**, als Ende November. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitsuchenden betrug 300 596; davon entfielen **125 898 auf Württemberg und Hohenzollern** und **174 698 auf Baden.** Von den Arbeitsuchenden waren 278 249 als arbeitslos anzusehen und zwar 112 313 in Württemberg und 165 936 in Baden. Ende November waren 9459 Notstandsarbeiter beschäftigt, in 682 Arbeitslagern waren 21 387 Arbeitsdienstwillige tätig. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 5687 oder um 5,6 v. H., nämlich von 99 559 Personen auf 105 246 Personen (85 011 Männer, 20 235 Frauen) gestiegen; davon kamen auf **Württemberg** 47 049 gegen 41 351, auf **Baden** 58 197 gegen 55 208 am 30. November.

Baden

2,6 Millionen RM. Fehlbetrag bei der Landesversicherungsanstalt Baden

Karlsruhe, 21. Dez. Die Landesversicherungsanstalt Baden hielt ihre Landesausschußsitzung ab, wobei Präsident Rausch erklärte, daß gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1932 ein **Ausfall von 7,6 Millionen RM. zu verzeichnen sei.** Das gesamte vorhandene Vermögen müsse als festgefroren bezeichnet werden. Seit 1930 sei **ein Rückgang des Vermögens um etwa 16 Millionen RM.** zu verzeichnen; der monatliche Fehlbetrag sei mit 300 000 bis 400 000 RM. zu beziffern. Der Voranschlag für das Jahr 1933 enthalte trotz aller Sparmaßnahmen **einen Fehlbetrag von 2,6 Millionen RM.** Die Heilanstalten Nordrach und Hirschhalde seien geschlossen und durch Abbaumaßnahmen Ausgabeneinschränkungen vorgenommen worden.

Umfangreiche Tabakbeschlagnahme durch das Mannheimer Hauptzollamt.

bld. **Mannheim**, 21. Dez. Seit einigen Jahren ist bekanntlich der Tabakanbau durch Verordnung des Reichspräsidenten kontingentiert, eine Maßnahme, die von der Pflanzerschaft selbst angeregt wurde, um ein Drücken der Preise zu verhüten. Schon im vorigen Jahre haben einzelne Tabakpflanzer im Mannheimer Bezirk die ihnen zugeteilte Fläche überschritten. Damals hat man von einer Beschlagnahme abgesehen, weil es das erste Mal war. Aber es wurde die Warnung ausgesprochen, daß im folgenden Jahr die Verordnung durchgeführt werde. Das ist jetzt geschehen, denn es haben wiederum zahlreiche Pflanzer ihr Anbaukontingent wissentlich überschritten. Wegen Ueberschreitung der gesetzlich zugelassenen Anbaufläche im Bezirk des Hauptzollamts Mannheim mußte nunmehr gegen 344 Pflanzer Anzeige erstattet werden. Das eingeleitete Strafverfahren wurde in 275 Fällen durch Verwarnung erledigt, während in 69 Fällen der verbotswidrig angebaute Tabak beschlagnahmt wurde und eingezogen worden ist. Den Pflanzern ist freigestellt worden, den zugunsten des Reiches eingezogenen Tabak zum Preise von 25 Mark für den Zentner zurückzukaufen.

Karlsruhe, 21. Dez. (Technische Hochschule.) Von der Technischen Hochschule ist ein Ruf an den Direktor der Vereinigung der Großkesselbesitzer und der Studiengesellschaft für Dampfkesselwesen, Dipl.-Ing. Ernst Lupberger in Berlin, ergangen zur Wiederbesetzung des freiwerdenden Lehrstuhls für Wärmekraftmaschinen. Der Lehrstuhl für Geometrie ist dem Privatdozenten Dr.-Ing. Gerhard Haenzel an der Technischen Hochschule Berlin angeboten worden.

Karlsruhe, 21. Dez. (Darlehensschwindler.) Ein in der Kaiserstraße wohnender Inseratensammler wurde festgenommen, weil er zahlreiche Darlehenssuchende um erhebliche Beträge geschädigt hatte.

Pforzheim, 21. Dez. (Schlafmittel in Kinderhand.) Am Montag ereignete sich in einem Hause der Holzgartenstraße ein Unfall. Ein zweijähriges Mädchen erwischte in der elterlichen Wohnung beim Spielen ein Fläschchen mit einem Schlafmittel und trank daraus. Es wurde bald darauf bewußtlos und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Man gab ihm dort Gegengifte ein und konnte so eine Gefahr beseitigen.

Mannheim, 21. Dez. (Vom Arbeitsmarkt.) Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. Dez. 1932 insgesamt 44 434 verfügbare Arbeitsuchende, davon 35 532 Männer und 8902 Frauen. Davon entfallen auf die Stadt Mannheim 27 594 Männer und 7579 Frauen, auf die Landgemeinden 7938 Männer und 1323 Frauen.

Mannheim, 21. Dez. (Nach Berlin berufen.) Der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gugelmeier-Mannheim, ist in die Leitung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes nach Berlin berufen worden. Sein Amtsantritt erfolgt Anfang Januar. Voraussichtlich wird im Januar eine außerordentliche Versammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes über den Nachfolger entscheiden.

Mosbach, 21. Dez. (Tödlich verunglückt.) An den Folgen eines Unfalls mit seinem Pferd ist in Katzental ein 54 Jahre alter Landwirt gestorben.

Bad Wimpfen, 21. Dez. (Ausdehnung des Freiwilligen Arbeitsdienstes.) Der Freiwillige Arbeitsdienst der Stadt Wimpfen im Forst soll von 3000 Tagwerken auf 6000 erhöht werden.

Gütenbach, 21. Dez. (Eingeäschert.) Das Hofgut Oberlangengrund (Besitzer Landwirt Emil Schiermaier) wurde innerhalb kurzer Frist ein Opfer der Flammen. Nur das lebende Inventar konnte gerettet werden. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden. Da das Hofgut eine gute halbe Stunde vom Dorf entfernt ist, so erschien die Feuerwehr zu spät am Platze.

Waldkirch, 21. Dez. (Einbrecher.) Montag nacht stiegen Einbrecher in die Räucherkammer der Metzgerei Haas. Sie ließen ein halbes Dutzend Schinken und ein halbes Dutzend Schäufele mitgehen. Offenbar wurden sie aber bei ihrem Handwerk gestört und flüchteten.

Freiburg, 21. Dez. (Ehrung.) Wie wir soeben erfahren haben, ist dem Geheimrat Dr. Lenel, emerit. ord. Professor für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Freiburg, die Würde eines Ehrendoktors der Kath. Universität Mailand verliehen worden.

Freiburg, 21. Dez. (Rektoratswahl.) In der Plenarversammlung vom 17. ds. Mts. wurde der ordentliche Professor der Anatomie Professor Dr. Wilhelm v. Möllendorff zum Rektor für das Studienjahr 1933/34 gewählt. Die Amtsübernahme erfolgt auf 15. April 1933.

Freiburg, 21. Dez. (Einbrecher) Am Montag drang ein Einbrecher in das Kolonialwarengeschäft Grammelspacher in der Reiterstraße ein. Der Einbrecher drohte der Besitzerin des Kolonialwarengeschäftes und der Tochter mit einer Pistole um in den Besitz der Ladenkasse zu gelangen. Die bestürzten Frauen konnten sich in keiner Weise wehren und händigten dem Eindringling ihre ganze Barschaft aus. Auf diese Weise fielen dem Räuber 45 RM. in die Hände. Er konnte unerkannt entkommen.

Konstanz, 21. Dez. (Steuerblüten.) In der letzten Sitzung der Vertreter der in der Konstanzer Notgemeinschaft vereinigten Behörden und Organisationen wurde u. a. mitgeteilt, daß ein Geschäftsmann in Kreuzlingen im vergangenen Jahr dem Konstanzer Fürsorgeamt 6000 Zigaretten vermachen wollte. Da die Finanzbehörden in Berlin auf der Verzollung der Zigaretten bestanden, kam die Spende nicht nach Konstanz. — Eine andere Kreuzlinger Firma, die die Armen der Stadt Konstanz in diesem Jahr besonders reich beschenkte, wollte in diesem Winter zu Weihnachten 80—100 neue Pullover schenken. Auf Grund einer erst kürzlich erlassenen Verfügung des Reichsfinanzministers war es nicht möglich, die Kleidungsstücke zollfrei nach Deutschland einzuführen. — In Kreisen der Konstanzer Metzger wurde es auch als recht eigenartig empfunden, daß sie die Spenden, die sie im letzten Jahre der Fürsorge zugute kommen ließen, noch als Einkommen versteuern mußten.

— **Die Abhaltung von Tanzbelustigungen in Baden.** Der Bad. Gastwirte-Verband hatte beim bad. Ministerium des Innern den Antrag auf Aufhebung oder Aenderung der Verordnung vom 29. November 1865 über die Abhaltung von Tanzbelustigungen gestellt. Das Ministerium hat daraufhin mitgeteilt, daß diesem Ersuchen, so sehr auch die derzeitige Notlage des Gastwirtsgewerbes bedauert werde, aus allgemeinen polizeilichen Erwägungen, sowie wegen der dadurch bedingten Verletzung von religiösen und ethischen Empfindungen weitester Volkskreise leider nicht entsprochen werden könne.

— **Ladenschluß in Baden am 24. Dezember.** Auf Grund des Paragraph 65 der Gewerbeordnung wird wiederum bestimmt, daß bei den am 24 Dezember ds. Js. stattfindenden Messe- und Jahrmärkten der Geschäftsbetrieb nicht über 17 Uhr hinaus ausgedehnt werden darf.

— **Nochmals Ladenschluß am Heiligen Abend.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember vom 13. Dezember 1929, das auch in diesem Jahr Geltung hat, dürfen offene Verkaufsstellen nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den Geschäftsverkehr geöffnet sein. Den Arbeitgebern im Gaststättengewerbe wird empfohlen, die Arbeitszeit ihrer verheirateten Angestellten am Heiligen Abend möglichst zu kürzen, um auch diesen Angestellten die Möglichkeit zu geben, den Heiligen Abend im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 22. Dezember.

Bad. Landestheater: „Der Mann mit den grauen Schläfen", 20—22½ Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Kismet", 7 und 9 Uhr.

CREME MOUSON Schon für 25 Pfg.

Creme Mouson brauchen Sie nun nie mehr missen, denn die Tube hat in der kleinsten Tasche Platz. Ob in Gesellschaft - im Restaurant - oder im Theater, eine Minute Alleinsein genügt, um durch Einreiben mit Creme Mouson dem Teint ein reines, mattes Aussehen zu geben.

Sitzung des Bürgerausschusses

Durlach, 22. Dezember.

Der fast vollzählig versammelte Bürgerausschuß tagte am Dienstag abend bei starkem Andrang des Publikums zum erstenmal in diesem Jahre, nicht aber, wie berichtigend festgestellt sei, zum erstenmal seit den Gemeindewahlen; denn 1931 war er mehrfach tätig gewesen.

Den Auftakt der vorgestrigen Sitzung bildete die Ergänzung des Stadtverordnetenvorstandes. Der frühere Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Stadtverordn. Friedr. Hetzel, ist als Nachfolger des verstorbenen Stadtrats Horst in den Stadtrat eingerückt, weshalb für ihn Stadtv. Fritz Knauß als Ersatzmann in Vorschlag gebracht wird. Da der stellvertretende Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Stadtv. Ernst Schweickert, infolge Krankheit sein Mandat niedergelegt hat, wird für ihn Stadtv. Karl Ostermeyer nominiert. Unter Vorsitz des ältesten Stadtv., des Herrn Christof Frick, wird deshalb die Wahl der genannten 2 Herren zunächst als Mitglieder des Stadtverordnetenvorstandes vorgenommen und hernach in 2. Wahl Stadtv. Fritz Knauß zum Obmann, Stadtv. Karl Ostermeyer zum stellvertretenden Obmann berufen, was mit großer Mehrheit geschieht.

Darauf übernimmt Bürgermeister Herrmann die Leitung der Sitzung und begrüßt die Neugewählten, sie bittend, ihr Amt im Dienste des Gemeinwohles ausüben zu wollen.

Sodann ergreift der Bürgermeister das Wort zu einem längeren Exposé, in dem er, da er zum erstenmal sich diesem Gremium gegenübersieht, Ausführungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die dringendsten Fragen macht, wie sie sich vom Standpunkt der Kommunalpolitik aus gesehen ergeben. Versprechungen können keine gemacht werden, weil ihre Erfüllung gewöhnlich ein Ding der Unmöglichkeit ist. Auch an neue Pläne und Entwürfe ist nicht zu denken, weil wir arm geworden sind und sehen müssen, wie der Gemeindeetat noch balanciert werden kann. Wenn der diesjährige Voranschlag nach gründlicher Vorbereitung und Durchberatung im Stadtrat doch abgelehnt wurde, habe er dafür Verständnis, denn der Stadtrat wollte damit einen Protest gegen Land und Reich zum Ausdruck bringen, weil beide Instanzen die Gemeinden förmlich verkümmern lassen. Das Meiste, was im Voranschlag enthalten ist, muß zwangsläufig erfolgen, sodaß für eine tatkräftige Initiative kein Raum mehr ist. Auch in der steuerlichen Handhabung sind soviel Vorschriften und Bedingungen, daß auch auf diesem Gebiete keine freie Handhabung mehr möglich ist. Will die Stadt den fast ½ Million Mark ausmachenden Betrag vom Reich zur Arbeitslosenfürsorge erhalten, müssen ihre Steuersätze nach Vorschrift festgesetzt werden. An und für sich ist er Feind jeglicher Steuererhöhung, weil sie gewöhnlich doch in das Gegenteil umschlägt.

Der Etat von Durlach zeigt 2 Merkmale, wie sie überall zu beobachten sind, nämlich ein Anschwellen der Fürsorgelasten und einen Rückgang der Steuererträgnisse. **Während 1931 der Fürsorgeetat noch 1,3 Millionen betrug bei einem Gesamtetat von 3,2 Mill.** (ohne die städt. Werke) **erfordert er dieses Jahr 1,6 Millionen bei nur 2,8 Mill. Gesamtetat** (ohne städt. Werke). **Mehr als die Hälfte des gesamten Haushaltes muß also für die Fürsorge aufgewendet werden.** Das kommt daher, daß die Zahl der Erwerbslosen zugenommen und eine **Verlagerung der Kosten zu Ungunsten der Gemeinden stattgefunden hat.** Früher hatten die Kommunen lediglich die Armenfürsorge zu bewältigen, aber in der Nachkriegszeit haben Reich und Länder die Lasten der Erwerbslosenfürsorge soweit **abgewälzt, daß heute über 60 % den Gemeinden zufallen.** Deshalb ist eine Rückwärtsrevidierung der Erwerbslosenfürsorge, welche zu einer Entlastung der Gemeinden führt, unerläßlich. Der diesjährige Voranschlag wurde so sparsam als möglich aufgestellt; trotzdem wird ein Defizit von 300000 ℳ sich ergeben. Doch ist hierin kein auffallendes Gefahrenmoment zu erblicken. Die Nachbarstadt Bruchsal mit weniger Erwerbslosen verzeichnet ein solches von fast 400000 ℳ, sodaß das Durlacher Ergebnis nicht aus dem allgemeinen Rahmen fällt.

Sparsamkeit ist gewiß am Platze, wenn sie aber über das normale Maß hinausgeht, kann sie auch falsch sein. Man denke nur an die Unterhaltung der stadteigenen Gebäude. Man kann bei ihnen ein oder 2mal auch das Nötige unterlassen, aber nicht dauernd; denn sonst ist der Schaden größer als die gemachte Einsparung.

Wie ist Abhilfe zu schaffen? **Eine entscheidende Wendung kann nur von Reich und Land kommen.** Trotzdem gilt auch in Durlach, sich zu wehren und drohende Gefahren abzuwenden. In der Gymnasiumsfrage wurde ein Erfolg erzielt, **hinsichtlich des Finanzamtes liegen die Dinge hart vor der Entscheidung.** Daß **wir auf eine günstige Lösung rechnen, ist verständlich;** Durlach hat seine Garnison verloren und für solche, aus dem Kriege herrührende Schäden soll das Reich aufkommen. Hoffen wir, daß es geschieht! — Die Stadt muß auch im Rahmen des Möglichen für Arbeit sorgen, weshalb 2 Vorlagen für Arbeitsbeschaffung dem Bürgerausschuß vorgelegt sind. Jedoch sollte vom Reich her noch mehr geschehen und das Wort der Reichsverfassung vom Recht auf Arbeit für alle allmählich wahr gemacht werden. Mit der Bitte um einträchtige und willensstarke Zusammenarbeit schloß der Bürgermeister seine von ernstem Wollen und klarer Erkenntnis zeugenden Ausführungen.

Als Vorlage 59, Begradigung des Hausengrabens, zur Beratung kam, verlangte Stadtrat Weinbrecht im Geschäftsordnungswege eine Generaldebatte und zugleich Besprechung eines Antrages seiner Fraktion auf Gewährung einer Winterhilfe für die Erwerbslosen. Weil außerhalb der Tagesordnung stehend, lehnte der Vorsitzende die Generaldebatte ab, den Antrag verwies er auf den in der Gemeindeordnung vorgesehenen Weg (über Stadtverordnetenobmann an Stadtrat).

Zur Vorlage selbst äußerten sich nur die Stadtv. Frick und Leitz. Ersterer frug wegen dem Rückhaltebecken im Oberwald an, letzterer wünschte Bezahlung der Notstandsarbeiter nach Lohngruppe 2. In seiner Antwort betonte der Bürgermeister, daß die Löhne nach Tarif bezahlt werden. Eine andere Art der Entlohnung sei nicht möglich, sonst laufe die Stadt Gefahr, geringere Zuwendungen zu erhalten, wenn die Staatsaufsichtsbehörde eine Bezahlung über Tarif feststelle.

Die Vorlage fand **einstimmige Annahme,** auch der nächste Punkt der Tagesordnung — Aufnahme eines Anlehens bis zum Betrage von 40 000 ℳ beim Bad. Gemeindeversicherungsverband zur Bestreitung der Kosten für 2 Brücken über den Hausengraben, für das Regulierwerk im Oberwald und zur Abfindung der Grundstückseigentümer in Höhe von ungefähr 20 000 ℳ, sowie zur Abdeckung anderer Darlehensschulden — wurde ohne Widerspruch genehmigt.

Vorlage Nr. 61 — Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 300 000 ℳ bei der Bez.-Sparkasse Durlach — wurde gleichfalls einstimmig bewilligt. Entgegen der Meinung des Stadtv. Frieß, daß damit die Schuldenlast erneut anwachse und Geld ohne Genehmigung des Bürgerausschusses aufgenommen werden sei, weist der Vorsitzende darauf hin, daß der 1931 aufgenommene Kredit in dieser Höhe ordnungsgemäß erfolgt sei und nur 10 % dessen ausmache, was die Stadt nach dem früheren Sparkassengesetz hätte in Anspruch nehmen können. Da bei der Verschlechterung der Finanzlage eine Rückzahlung nicht möglich war, wird der Kredit in eine Darlehensschuld umgewandelt.

Die Fertigstellung der Bauten an der Wilhelm- und Blotterstraße, wozu das Land Baden ein Darlehen von 90 000 ℳ zu niederem Zinsfuß gewährt, findet auch einstimmige Genehmigung. Stadtv. Jäger begrüßt die Vollendung dieser Wohnungen, wünscht aber, daß sie frühzeitig ausgeschrieben werden, damit Wohnungsuchende mit ¼jährl. Kündigung sich auch darum bewerben können. Stadtrat Metzger erklärt für seine Fraktion, daß sie in Zukunft keine städt. Wohnungsbauten mehr genehmigen werde, da die Neuhausbesitzer, die mit teurem Gelde gebaut haben, sonst in eine noch üblere Lage kommen müßten. Ihm widerspricht Stadtrat Weinbrecht vom Gesichtspunkt der allgemeinen Lage aus und ist überhaupt gegen das ganze bürgerlich-kapitalistische System.

Die restlichen Vorlagen Ermäßigung der Sprunggebühren und Geländeverkäufe an Kaufmann Wilh. Kahlke und Privatmann Karl Steinmetz — werden mit großer Mehrheit genehmigt.

Nun erstattet Stadtv. Schick den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die städt. Rechnungen für die Jahre 1927/30. Die Rechnung wird im allgemeinen in Ordnung befunden. Aus derjenigen von 1929 bemerkt er zur Michelin-Angelegenheit, daß nach einem Vergleich beim Landgericht die Stadt 3500 ℳ zurückerstattet erhält, womit die Sache erledigt sein dürfte. Stadtv. Leitz und Stadtrat Weinbrecht wünschen, daß genauer Bericht über die ganze Michelin-Angelegenheit gegeben werde. Dem wiederspricht jedoch Bgm. Herrmann mit der Begründung, daß die Aufrollung der ganzen Frage nicht dem Ansehen der Stadt diene. Er habe trotz Widerspruchs von einer Seite zur rechten Zeit zugegriffen und für eine Erledigung der Sache gewirkt. Wo Unrecht geschehen, sei es gutgemacht worden und die Stadt habe die zuviel verausgabten Beträge wieder erhalten. Man dürfe nicht vergessen, daß die rechtliche Unterlage zu einer Werbung durch einen Stadtratsbeschluß gegeben gewesen sei und so würde man jetzt, nachdem keine Benachteiligung der Stadt mehr vorliege, im Interesse von Durlach selbst am besten die Akten über diese unerfreuliche Angelegenheit schließen, womit auch der Bürgerausschuß mit großer Mehrheit einverstanden ist.

Nach 2½stündiger Beratung waren alle Punkte der Tagesordnung erschöpft und in einer seltenen Einmütigkeit alle Vorlagen teils einstimmig, teils mit überwältigender Mehrheit genehmigt. Angenehm fiel auf, in welch gewandter und sicherer Art der neue Bürgermeister die Verhandlungen leitete und wie er durch erschöpfende Beantwortung der gestellten Fragen ebenso sehr zur glatten Abwicklung beitrug, wie durch die konziliante Art, mit der er den einzelnen Rednern zu begegnen wußte.

K. B.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Da Lortzings „beide Schützen" allem Anschein nach mit dem Zielen nicht vor Weihnachten fertig werden, konnten, wurden (am 18. ds. Mts.) in den auf Sandbänken abgegraster Repertoire-Oede festgefahrenen Opern-Spielplan rasch die nie versagenden Lückenbüßer „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" eingeschoben. Ihre spannungsstarken Handlungen von Liebesglühen und Eifersuchtsrasen (sie haben außer „Carmen" und „Tiefland" die theatergünstigsten Texte!) und die elementare Triebkraft und immer mitreißende Schönheit ihrer einfallsquellenden und schwunggroßen Musik übten auch diesmal den gewohnten Zauber auf das beifallsbereite Sonntagspublikum aus. Die zwei Opern erhielten durch Torsten Hecht z. T. ein neues, und zwar kleidsameres szenisches Gewand, was entsprechende, meist vorteilhafte Umordnungen der Regie (Viktor Pruscha) im Gefolge hatte. Im ganzen brachte es die „Cavalleria"-Vorstellung nur zu mittelmäßiger Höhe. Aus der gleichgebliebenen Besetzung vermochten Fine Reich-Dörichs stimmbewährte, bloß nicht stets klanglich ausgeglichene, doch mitlebend und leidenschaftlich dargestellte Santuzza, mehr noch Wilh. Rentwigs singfrischer, temperamentbeschwingter Turridu herauszuragen; sonst aber schien manches (Schwankungen in den Ensembles, Hans Ritschls Alfio!) nicht eben zum besten bestellt.

Weit geschlossener, einheitlicher, zündender ging die „Bajazzo"-Wiedergabe vonstatten. Carsten Oerner eröffnete sie mit dem einschlagend gesungenen Parade-Prolog, dem Bravourstück aller Baritone, für dessen dramatisch abgegliederten Vortrag Oerner seinem voluminös ausstrahlenden Organ dunklere Färbung und festgefügten Ton zu geben wußte. Den stürmischen Applaus, den er sich damit holte, rechtfertigte der tüchtige Sänger dann des fernern durch eine scharfgeschnittene Charakteristik des schurkischen Taddeo. Wilh. Rentwig, der trotz der vorangegangenen Strapazen einen stimmlich kaum ermüdeten, im lebenswahren Spiel seines bejammernswerten Komödiantenschicksals packend gestalteten Canio bot, Else Blanks sinnenwarme, sopranblühende Nedda und mit ihnen K. Löser (Silvio) und R. Kiefer (Beppo) verliehen der von Rudolf Schwarz (ebenso wie die einaktige Oper zuvor) mit Umsicht und Elan geleiteten Aufführung ein imponierendes Gepräge. Und so durfte man am Ende dennoch zufrieden aus dem Hause gehen. Denn mit dem unserer Operndirektion anhaftenden chronischen Mangel an Mut zu kühnen Taten und auch nur zögerndem Schritthalten mit dem musikdramatischen Schaffen der Zeit haben wir uns ein für allemal resignierend abgefunden. Da kannst halt nix machen!

Dr. Rudolf Raab.

Denkt an den
5 Uhr-Ladenschluß
am
Heiligen Abend!

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 21. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich wegen Totschlagsversuchs die 36jährige Wirtschafterin Marie Czellnik aus Myslowitz wegen Totschlagsversuchs zu verantworten. Die Verhandlung entrollte eine traurige menschliche Tragödie, deren Opfer die an Leib und Seele gebrochene Angeklagte ist. Sie war Anfang Januar 1922 zu dem Inhaber eines Autovertriebes in Kattowitz namens Isidor May gekommen, um seinen Haushalt und damit auch sieben Kinder aus erster und zweiter Ehe zu betreuen. Die erste Frau hatte M. durch den Tod verloren, von der zweiten lebte er getrennt. Dies verschweigend, trat er in Beziehungen zu der Angeklagten, die im November 1922 ein Mädchen gebar. Nur unter den größten Schwierigkeiten konnte die Czellnik etwas für ihr Kind bekommen. Seit acht Jahren hat May nach ihren Angaben überhaupt nichts mehr bezahlt. Sie hielt trotz der schlechten Behandlung bei ihm aus, immer in der trügerischen Hoffnung, sie werde dadurch etwas für das Kind herausschlagen können. Sie leistete sogar zugunsten des in Konkurs geratenen May einen Meineid. Das Verfahren ist im Gange, und May sitzt unter dem Verdacht der Anstiftung in Untersuchungshaft. 1925 nahm die Czellnik am Bahnhof Hindenburg Gifttabletten, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Im September 1931 erhielt May Anstellung in einem Bruchsaler Einheitspreisgeschäft. Das Drängen der Kinder bewog die Angeklagte, ebenfalls nach Bruchsal zu gehen und dort den Haushalt weiterzuführen. Nach wie vor nagte an der Czellnik der fruchtlose Kampf für das eigene Kind. Auch Aussprachen mit Max May (Isidor Mays Bruder), von dem sie eine Einwirkung auf den Bruder erhoffte, haben nach der Darstellung der Angeklagten nichts genutzt. Die unerträglich gewordenen Verhältnisse hätten den Gedanken in ihr reifen lassen, zum 1. August d. J. den Posten aufzugeben und durch Erschießen ihrem Dasein ein Ende zu machen. Die Angeklagte hatte sich bereits in Kattowitz zwei dem Isidor May gehörige Pistolen angeeignet. Nun kam Max May am 25. Juli nach Bruchsal, um sich mit Fräulein Czellnik aufs neue zu besprechen. Es gab erregte Auseinandersetzungen im Flur der Wohnung von Isidor May, in deren Verlauf die Angeklagte die Waffe zog und einen Schuß abfeuerte, der Max May in den linken Oberschenkel traf. Die Angeklagte Czellnik wurde wegen versuchten Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Auf die Strafe werden fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Trübes Sittenbild

Heidelberg, 21. Dez. Am Montag beschäftigte sich das hiesige Schwurgericht mit gewerbsmäßigen Abtreibungen. Angeklagt war der 44 Jahre alte Kraftwagenführer Oskar Peter Kuhn aus Leimen; mitangeklagt war seine Frau in dritter Ehe sowie die 36 Jahre alte geschiedene Kartenschlägerin Frida Branz aus Daisbach. Kuhn, der insgesamt 17mal vorbestraft ist, werden 13 Fälle der gewerbsmäßigen Abtreibung zur Last gelegt, von denen einer tödlich verlief. Kuhn wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die mitangeklagte 27 Jahre alte Ehefrau Kuhn erhielt sechs Monate Gefängnis, während die 36 Jahre alte Kartenlegerin Frida Branz wegen Betrugs und wegen Beihilfe neun Monate erhielt.

10 Jahre Zuchthaus wegen schweren Landfriedensbruchs

Halberstadt, 21. Dez. Wegen schweren Landfriedensbruchs, Forstdiebstahls und Vergehens gegen die Terror-Notverordnung wurde hier der 25jährige Arbeiter Kranz zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Kranz war Anfang November in Thale (Harz) mit etwa 50 Kommunisten beim Magistrat für die Gewährung einer Kohlenbeihilfe für die Erwerbslosen vorstellig geworden. Als der Magistrat dies ablehnte, zog ein Teil der Kommunisten unter Anführung des Kranz in einen stadteigenen Wald, wo sie etwa 25 junge Eichen abholzten. 33 Komunisten sollten sich wegen Landfriedensbruchs verantworten, jedoch wurde mit Rücksicht auf die erwartete Amnestieverordnung die Verhandlung hinausgeschoben. Kranz mußte sich aber jetzt als Rädelsführer vor der Strafkammer des Landgerichts verantworten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

4000 Neueinstellungen bei der IG. Farbenindustrie. Die IG. Farbenindustrie hat in den letzten Monaten ihre Belegschaft in ihren eigenen Werken durch Neueinstellungen im Zusammenhang mit einem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das über die von der Regierung durch die Steuergutscheine geschaffenen Möglichkeiten hinausgeht, schon um 4000 Personen vermehren können.

Schlachtsteuer in Mecklenburg. Durch eine im Regierungsblatt veröffentlichte Notverordnung wird die Schlachtsteuer nunmehr auch in Mecklenburg-Strelitz mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab in Kraft gesetzt.

Zugunglück bei Elberfeld. Von einem Personenzug, der von Köln nach Oberbarmen fährt, entgleisten Dienstag kurz nach 18 Uhr vor dem Elberfelder Hauptbahnhof drei Personenwagen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Plünderungen in Koblenz. Am Montag kam es in den Nachmittags- und Abendstunden in Koblenz zu organisierten Ueberfällen auf Lebensmittelgeschäfte im Innern der Stadt. Einzelne Gruppen von Demonstranten drangen in die Geschäfte ein und raubten Lebensmittel aller Art. Die Polizei setzte eine große Anzahl Beamte ein, so daß die Ruhe in kurzer Zeit wieder hergestellt werden konnte. Mehrere Plünderer wurden festgenommen.

Pariser Flugzeugabsturz. Bei dem Absturz des Militärflugzeuges auf ein Haus im Vorort Antony, über den bereits berichtet wurde, haben 19 Hausbewohner zum Teil schwere Verletzungen und Brandwunden erlitten. Das Flugzeug ging beim Aufschlagen auf das Dach des Hauses in Flammen auf. Das Dach fing Feuer und stürzte ein, die Hausbewohner unter sich begrabend. Die beiden Piloten sind ums Leben gekommen.

Eröffnung des Antwerpener Schelde-Tunnels. Der Tunnel für Fahrzeuge, der die beiden Scheldeufer von Antwerpen verbindet, wurde vom König eröffnet. Die Unterführung ist 2100 Meter lang.

Eine Glocke beim Läuten abgestürzt. In der Kirche von Groß-Eichen (Hessen) fiel, während die Gemeinde in der Kirche zur Andacht versammelt war, die Glocke beim Schlußgeläute aus dem Kirchturm herab. Als ein Glück ist es anzusehen, daß die Decke des Kirchenschiffs von der Glocke nicht durchgeschlagen und dadurch ein schweres Unglück für die Kirchenbesucher verhütet wurde.

Aus dem Kind wird noch was! In jeder Familie gibt es Tanten und Onkel, die dem Liebling eine große Zukunft prophezeien. Die Münchner Illustrierte bringt in ihrer Weihnachtsnummer (Nr. 52) sechzig Bildnisse von Kindern, bei denen die Onkel und Tanten wirklich recht gehabt haben und die wirklich etwas Großes geworden sind: führende Politiker, große Heerführer, berühmte Mimen und Musiker, Filmstars und Sportleute. In den Windeln, im Stecklissen und in den ersten langen Hosen sind hier die berühmtesten Zeitgenossen versammelt. Eine kurze Episode aus ihrer Kindheit als Begleittext zu jedem Bild charakterisiert die kleinen Berühmten.

Aus Stadt und Land

Aus der Stadtratssitzung vom 21. Dezember 1932.

Ueber die Weihnachtsfeiertage wird auf dem Balkon des Rathauses an der Hauptstraßenseite ein Christbaum aufgestellt. — Das Gesuch des Manufakturwarenhändlers Friedrich Kleiber um Erlaubnis zum Betrieb des Cafes Waldeck kann nicht befürwortet werden, da ein Bedürfnis zum Betrieb dieses Cafe-Restaurants nicht vorliegt. — Das Gesuch der Schneidermeister Oskar Schwert Eheleute um Stellvertretungserlaubnis zum Betrieb der Bier- und Weinwirtschaft „Spanische Weinhalle" anstelle der erkrankten Eigentümerin wird befürwortet. — Nachdem der Satzungsentwurf für den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß in Mittelbaden in den beanstandeten Teilen geändert worden ist und auch sonstigen Bedenken der Stadt Rechnung getragen wird, werden gegen die Erlassung der Satzung durch das Ministerium keine weiteren Einwendungen erhoben. — Ueber die Höhe der Baudarlehenszinsen fand eine eingehende Beratung statt. Hierwegen folgt noch eine besondere Mitteilung. — Für die städt. Volksbücherei wird zur Anschaffung neuer Bücher ein weiterer Betrag bewilligt. — Die Zahl der Erwerbslosen hat in den letzten 14 Tagen um über 100 zugenommen; sie beträgt nunmehr 2538.

*

Durlach, 22. Dez. Heute feiern die Eheleute Karl Herrmann, Werkmeister a. D., Allmendstraße 15, das Fest der silbernen Hochzeit. Den langjährigen treuen Abonnenten die herzlichsten Glückwünsche.

Durlach, 22. Dez. (70. Geburtstag.) Hans Bussard, Kammer- und Opernsänger am ehemaligen Hof- bezw. heutigen Landestheater in Karlsruhe, konnte am 19. Dezember ds. Js. seinen 70. Geburtstag begehen. Hans Bussard gehörte während der Glanzzeit der Karlsruher Oper mit zu den begabtesten und gefeiertsten Sängern und Künstlern. Infolge seines vornehmen Charakters und überaus liebenswürdigen Wesens als Künstler und Mensch erfreute er sich nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in Durlach großer Beliebtheit. In Durlachs Mauern war er jederzeit ein gerne gesehener Gast. Seine Verehrer und treuen Freunde aus der alten Markgrafenstadt entbieten dem hochgeschätzten Sänger die herzlichsten Glückwünsche.

Durlach, 22. Dez. Noch gerade recht für den weihnachtlichen Gabentisch des kunstliebenden Durlacher Bürgers kommt eine Mappe mit 6 Holzschnitten, „Alt-Durlach" betitelt, die ein aufstrebender junger Maler und Graphiker von hier, Otto Roth, soeben erscheinen läßt. Sie suchen sich insgesamt idyllisch oder romantisch gelegene und vertraute Stätten und Winkel aus und gewinnen ihnen manch neuentdeckte, liebevoll gesehene Reize ab. Es sind anheimelnde Blätter, die dem Beschauer durch markante Linienführung und die wohlausgewogene Gegensätzlichkeit ihrer Schwarz-Weiß-Technik viel Freude bereiten können. Die gewählten Motive — Basler Tor, Alte Zichorienfabrik, Evang. Stadtkirche, Am Mauerloch, Prinzessinnenbau und Turmbergruine — bringen, wie man sieht, eine Auslese des künstlerisch Schönsten. Vortrefflich und gediegen ist die Reproduktion, auf die ein guter Geschmack alle erdenkliche Sorgfalt verwendet zu haben scheint. Dr. Raab.

Weihnachtsfeier im Turnverein 78.

Unter den Weihnachtsfeiern, die alljährlich von den hiesigen Vereinen veranstaltet werden, nimmt die des Turnvereins 78 einen besonderen Platz ein. Schon dadurch bevorzugt, daß der Veranstaltungstag der 1. Weihnachtsfeiertag ist und dadurch ganz besonders die richtige Feststimmung, die nun einmal bei einer solchen Feier die Hauptsache ist, getroffen wird. Dann auch ist der Besuch der Weihnachtsfeier des Turnvereins eine Tradition die durch langjährige Uebung sich tief in weite Kreise der Durlacher Bevölkerung verankert hat. Es ist somit kein Wunder, wenn die Weihnachtsfeiern des Turnvereins die geräumige Festhalle bis auf den letzten Platz füllen, und nicht zuletzt ist es auch das gut vorbereitete Programm und die vorbildliche Durchführung desselben, welches immer wieder dieser Veranstaltung neue Freunde schafft. So rechnet der Turnverein auch in diesem Jahre mit einer gutbesetzten Festhalle und hat alle Vorbereitungen getroffen, daß sich die Veranstaltung nicht nur ebenbürtig an die vergangenen anreiht, sondern diese womöglich noch übertrifft. Die zahlreichen Freunde des Turnvereins 78 werden hiermit auf die Veranstaltung, die am ersten Weihnachtsfeiertag in der Festhalle stattfindet, aufmerksam gemacht. Wie alljährlich bitten wir, auch, an unsern Gabentisch zu denken und die Gaben an den bezeichneten Stellen abzugeben. Prw.

D.-Aue, 22. Dez. (Weihnachtsfeier der Liedertafel.) Daß die Veranstaltungen des Gesangvereins Liedertafel sich immer großer Beliebtheit erfreuen, hat aufs neue die diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 18. 12. im Volkshaus Aue bewiesen. Lange vor Beginn war der geräumige Saale dicht besetzt, sodaß alle vorhandenen Nebenräume noch bereitgestellt werden mußten, um die Erschienenen alle unterzubringen. Im ersten Teil des Programms brachte der ansehnliche und gutgeschulte Chor des Vereins unter der sicheren Leitung seines nimmermüden Dirigenten Herrn Hptl. Wagner-Durlach verschiedene Chöre zum Vortrag, von denen besonders die beiden Eingangschöre „Weihnachtsahnen" und „Weihnachtsglocken" hervorgehoben zu werden verdienen, auch die Volks- und Heimatlieder gefielen allgemein und ernteten großen Beifall. Frl. Irma Klenert sprach mit klarer, leichtverständlicher Stimme den der harten Notzeit angepaßten, sinnvollen Prolog.

In seiner Begrüßungsansprache gedachte der 1. Vorsitzende Herr Gemeindesekretär Klenert der großen Schwierigkeiten, die heute auch die kleinste Veranstaltung einem Verein bringt; umsomehr freute er sich, daß die Unterstützung seitens der Mitglieder über jedes Lob erhaben sei. Er forderte zu treuem Zusammenhalten auf, denn das deutsche Lied ist es immer wieder, was auch die schwersten Sorgen leichter ertragen läßt. Einmal wird und muß wieder für uns alle eine bessere Zeit kommen. Herr Friedr. Berggötz erfreute mit seiner angenehmen Baritonstimme durch zwei gut zum Vortrag gebrachte Lieder. Bei richtiger Pflege der klangreinen Stimme des jungen Sängers berechtigt diese zu den besten Hoffnungen. Die Theatergemeinde mit den Damen: Frau Bauer, Frl. Klenert, Frl. Velten, Frl. Müller, Frl. Wenz und Frau Bliß, sowie den Herren Conzelmann, Brauch, Langenbein, Klenert, Löffler, Schroth, Stoll, Steinbach, Ulrich u. Wenner (2. Vorstand) bot reichlich Gelegenheit ihres zum Teil hervorragenden Könnens. Den Glanzpunkt des Abends bildete unzweifelhaft die gelungene Aufführung der Tanz-Suite der beiden Damen Frl. Velten und Frau Bauer. Eigens zu diesem Zwecke beschaffte Originalkostüme und passende Kulissen erhöhten den Eindruck dieser schönen Aufführung bei wechselnden Lichtreflexen. Wie sehr diese mit Begeisterung und Anmut aufgeführte Darstellung gefallen hat, beweist die stürmisch verlangte Wiederholung, die auch zum 2. Male reich beklascht wurde. Beide Damen wurden durch Ueberreichung von Blumen geehrt. In der Rolle als weiblicher Sipo glänzte Frau Bauer nochmals. Ihr frisches Spiel und tadellose Leistung verdient volles Lob. Den Schluß der Vortragsfolge bildete die humoristische Szene. Ein modernes Ehepaar, bei dem sich die Herren Stoll und Langenbein (Frauenrolle) durch urwüchsigen Humor auszeichneten und die Lachmuskeln der Anwesenden gehörig in Bewegung setzten.

Für die wertvolle Unterstützung des Vereins und die Verschönerung der Weihnachtsfeier wurden die genannten Damen auf offener Bühne mit kleinen Geschenken bedacht; gleichfalls erhielt auch Herr Wagner als Chorleiter in treuer Anerkennung seiner ganz besonderen Verdienste ein Geschenk überreicht. Frl. Klenert dankte im Namen der geehrten Damen und versprach auch fernerhin den Verein zu unterstützen, so gut es in ihren Kräften steht. Mit der Verlosung eines reichen Gabentisches war die wohlgelungene Feier beendet.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 22. 12. 32.

Das Staatsministerium hat dem Elektriker Herbert Armbruster in Karlsruhe, Haizingerstraße 13, und dem Kaufmann Walter Seyfried in Karlsruhe, Augustastraße 20, welche am 11. August 1932 den Kaufmann Emil Stutz aus Freiburg oberhalb der Brücke bei Maxau aus dem Rhein gerettet haben, die Bad. Rettungsmedaille verliehen.

Wem gehört die Wäsche? In vergangener Nacht wurden in Rüppurr verschiedene Wäschestücke aufgefunden, desgleichen auch in Durlach. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich bei der Polizei melden.

Christbaumdiebe: Zwei Bewohner von Mühlburg werden angezeigt, weil sie aus dem Hofe einer Wirtschaft einem Händler 15 Christbäume entwendeten.

Einbruchsversuch: Gestern nachmittag wurde der Notruf nach der Weststadt gerufen, wo ein Unbekannter in das Mansardenzimmer einer Hausangestellten eingedrungen war. Der Täter, der alle Behältnisse durchwühlt, jedoch kein Geld gefunden hatte, entfloh, als er sich von Hausbewohnern entdeckt sah. Die Fahndung wurde sofort aufgenommen.

*

Der Weihnachtsbaum.

Ueberall in deutschen Landen wird am heiligen Abend der Weihnachtsbaum, auch Christbaum genannt, im schönsten Lichterglanze erstrahlen. Weihnachten ohne Christbaum ist in einer deutschen Familie wohl nicht gut denkbar. Stolz steht er da an seinem bestimmten Platze, schön geschmückt zur Freude von jung und alt, ein Wahrzeichen eines richtigen deutschen Weihnachtsfestes. Als Weihnachtsbaum wird die Tanne verwendet. Ueber die Ausschmückung des Christbaumes gehen die Ansichten auseinander.

Für Kinder, die im Mittelpunkt des Weihnachtsfestes stehen, kann der Weihnachtsbaum nicht bunt und farbenfreudig genug sein, wie dies in früheren Zeiten durchweg der Fall war. Aepfel, vergoldete Nüsse, bunte Glaskugeln, glitzerndes goldenes und silbernes Engelshaar, Backwaren und sonstige Süßigkeiten, sowie Lichter bilden den schönsten Christbaumschmuck für Kinder. Ein auf diese Weise geschmückter Weihnachtsbaum löst bei den Kindern eine beglückende weihnachtliche Stimmung und eine wahre Weihnachtspoesie aus und wird einen nachhaltigen Eindruck in den Kinderherzen auch für spätere Zeiten hinterlassen.

Ein Weihnachtsbaum, der in der Hauptsache nur für Erwachsene bestimmt ist, weist neuerdings keinen bunten, sondern meist einen einheitlichen Schmuck auf, und zwar ist derselbe in Weiß und Silber gehalten. Auf die Tannenzweige wird künstlicher Rauhreif und weiße glitzernde Watte aufgebracht, und der Christbaum ist mit silbernem Engelshaar geschmückt, außerdem werden nur weiße Kerzen verwendet. An Stelle der Kerzen tritt vielfach auch eine elektrische Christbaumbeleuchtung. Auch ein in Weiß und Silber einheitlich geschmückter Weihnachtsbaum hat unbestreitbar seine Reize.

Gar viele Familien werden am hl. Abend keinen Weihnachtsbaum haben und sich am Lichterglanz nicht erfreuen können. Auch werden sich die brennenden Lichtlein im tränenden Augen spiegeln.

Ach möchten doch alle die grünen Tannen, die im Walde geschlagen worden sind, um das Christfest zu verschönern, vor allem die „Christbäume für alle", die auf Marktplätzen und in Hallen stehen, uns etwas erzählen vom unentwegten Hoffen und Harren. Die strahlenden Lichtlein sollen uns aufrichten und uns sagen, daß auch unsere Tage nicht lichtlos sind. Das deutsche Gemüt hört solche Stimmen und wird dadurch froh und stark.

*

— **Weihnachtsnähe.** Die letzten Tage vor dem Weihnachtsfeste zeigt sich die weihnachtliche Stimmung überall, in den Straßen, im Heim und in den Kinderstuben. Alles, was mit dem Feste zusammenhängt, erhält erhöhte Bedeutung. Unablässig werden die letzten Vorbereitungen für das Fest getroffen, die Weihnachtsbäckereien hergestellt, geheimnisvoll die Gaben in Päckchen und Paketen geordnet und mit farbigen oder glitzernden Bändern umbunden, und vielfach müssen auch die Abendstunden hergenommen werden, um letzte Arbeiten, die für Geschenke an die lieben Angehörigen bestimmt sind, fertigzustellen. Die grünen Tannenbäume, die so wunderbar duften und ohne die ein deutsches Weihnachtsfest nicht denkbar wäre, wandern in die Wohnungen und fleißige Hände schmücken und putzen sie. Die Kinder können, je näher der Hl. Abend heranrückt, kaum noch das Beschenktwerden erwarten. Ihre Ungeduld läßt sich nur schwer meistern. In den Straßen herrscht eine außergewöhnliche Geschäftigkeit und die Menschen drängen hin und her. Aus den Auslagen der Geschäfte locken allerlei prächtige Dinge. Meist setzt auch der Reiseverkehr in den letzten Tagen der Weihnachtswoche schon ein. Die einen wollen das Fest bei ihren Lieben in der Ferne verbringen, wieder andere freuen sich darauf, Weihnachten in den Bergen verbringen zu dürfen. Für alle aber strömt eine beglückende Freude aus, wenn am Hl. Abend die Kerzen am Weihnachtsbaum erstrahlen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer der trockenen Witterung, in tieferen Lagen milder, Hochschwarzwald Temperaturrückgang.

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Freitag

Da der Einfluß des östlichen Hochdrucks fortbesteht, ist für Freitag trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Eine halbe Minute Erziehung

Skizze von Ernst Flessa

Fräulein Karen Brenton hatte von dem Vater aus irgend welchem Anlaß ein neues Auto zum Geschenk erhalten, nachdem ihr das System ihres bisherigen Wagens reichlich veraltet erschienen war. Sie würde es ihren Eltern übel genommen haben, wenn sie die erste große Ausfahrt, zu der sie sich eine wenig befahrene, den ganzen Motor ausholende Alpenstraße gewählt hatte nicht allein hätte unternehmen dürfen.

Der neue Wagen gehorchte wie ein feinnerviges lebendes Wesen jeder leisen Regung ihres Willens. Es hätte des wunderbaren Voralpenmorgens nicht bedurft, um sie völlig glücklich zu stimmen. Ein einziges Mal dachte sie an den Kreis ihrer Verehrer; es waren sehr tüchtige Sportsleute darunter neben Sonderbarkeiten von erlesener Einfalt, aber man war noch so herrlich jung, dergleichen in Bausch und Bogen lächerlich finden zu dürfen. Energisch legte sie den gepflegten, wohlgebildeten Kopf zurück, die überaus klaren Augen in die heranflutende Ferne gerichtet, und lebte ganz in der zarten, bestimmten Musik des spielenden Wagens. Langsam wurde die Straße leer. Schneeblaue kam näher.

Kurz vor zehn Uhr, schon tief in Tirol, überholte sie einen einsamen Wanderer. Einige Minuten später versagte plötzlich zu ihrem nicht geringen Aerger der Motor; der Wagen stand still. Gewohnt, ihrem Willen alles gefügig zu sehen, empfand sie den Zwischenfall, für den verantwortlich zu machen augenblicklich niemand zur Verfügung stand, doppelt unerträglich. Es half nichts; man mußte den Oelkittel anziehen und selber daran gehen, den Schaden zu suchen und zu beheben.

Noch unschlüssig in der Werkzeugtasche suchend, sah sie den jungen Wanderer um die letzte Kehre biegen. Wie unausstehlich langsam dieser Mensch herankam! Er sah wie ein Student in Ferien aus; ein gut geprägtes Gesicht übrigens. Karen war indes allzu sehr in einer Welt erzogen, in der junge, reiche und schöne Mädchen das Recht haben, jedermanns Dienste zu beanspruchen; in der kühlen Bitte, ihr zu helfen, lag daher viel von einem Befehl. Der junge Mann überging es mit einem kaum merkbaren Lächeln. Höflich sagte er, daß er etwas davon verstehe, legte den Rucksack ab und begann den Schaden zu untersuchen. Der erwies sich als geringfügig, doch erschwerte die Lage die Ausbesserung. Karen begnügte sich nun, mit etwas hochnäsigem Gesicht untätig dabeizustehen, während der junge Mensch bereitwilligst unter den Wagen kroch, ja sogar sichtlich ein wenig Spaß dabei hatte, wiewohl ihm bald der Schweiß über die Stirne rann. Natürlich beschmutzte er sich Hände und Gesicht ziemlich übel; die Lederhose mochte die Oelflecken vertragen. Er kümmerte sich übrigens nicht viel um Karen, ließ endlich mit sachkundiger Hand den Motor anspringen. Der Schaden war behoben.

„Gestatten Sie —" sagte sie sehr kühl und griff nach ihrem Geldtäschchen. Es war ihr sehr peinlich, daß er nicht darauf hörte, sondern vielmehr sofort zu dem nahen Bache hinunterstieg, Gesicht und Hände zu reinigen. Er hatte seinen Rucksack neben dem Auto liegen lassen; es war bestimmt peinlich, nun auf ihn warten zu müssen. Er kam heiter zurück, von dem kühlen Bergwasser angenehm erfrischt. Es war nun wirklich überaus peinlich, ihm danken zu müssen. „Bitte", sagte sie, etwas schärfer im Ton, als sie selber gewollt, „darf ich Ihnen —" Wie groß ist ein Geldschein ist! Warum druckt man sie nicht so klein wie Briefmarken.

Ohne Geziertheit wies der junge Mensch die Entlohnung mit einer Nachsicht zurück, die sie empörte. „Es ist ein so prächtiger Morgen!" sagte er lächelnd. „Es würde Ihnen kaum etwas verschlagen, wollten Sie mir statt allem frei und ehrlich die Hand geben. Aber wissen Sie was; wenn Sie mir unbedingt danken wollen, geben Sie mir einen Kuß!" — Das Merkwürdige war, daß sein Gesicht bei diesen Worten gut blieb und nicht die geringste Unverschämtheit in seinem Ton lag. Werbungen aus dem Kreis ihrer Verehrer klangen oft so lächerlich. Diese hier war ernst und schön. Man müßte ihn zum Kameraden haben. Er ist so beglückend freimütig, schlicht und jung. Wie die Bergbäche rauschten!

Solche Privatgedanken genügten, sich ihres Errötens bewußt zu werden. Eine entrüstete Bewegung des Hauptes gelang, und das übrige wickelte sich erstaunlich sicher fast ohne ihr Zutun ab: Der Motor sprang an, riß die Räder herum; die Hände umschlossen das Steuer; die schlechte Straße erlaubte nicht, zurückblicken zu dürfen.

Es war da noch ein Wort, das der Motor, dies entsetzlich süßlich tönende Instrument, gar nicht tot zu machen verstand: „Nun, dann auch so glückliche Fahrt!" Es wurde ganz ohne Verstimmung gesprochen. Wenn man jetzt hielte und wartete? Ihn bittet, mit ihr zu fahren? — Lächerlich! sagte sie drei-, viermal, und der Wagen fraß inzwischen anderthalb Kilometer; dann hielt er wirklich, diesmal allerdings ohne Panne.

Es mochte aber sein, daß der junge Mann schon längst einen Seitenweg eingeschlagen hatte, vielleicht um zwischen den Schneefeldern hinaufzustreben die wunderbar rein und ernst in der Sonne strahlen, — dorthin, wohin man mit einem Auto nicht kommen kann. Als sich Karen schließlich eingestehen mußte, daß sie umsonst wartete, setzte sie die Reise nachdenklich fort. Der Wagen erwies sich als äußerst tüchtig, aber sie brachte nicht die Freude daran mit heim, die man zu Hause von ihr erwartete.

Den beschämenden Gedanken, ein Inserat in die Zeitungen zu setzen, wies sie vor sich selber zurück. Wir wissen von ihr nur mehr, daß sie später glücklicher wurde als manche Mädchen ihrer Kreise und Jugendehrgeize, und zwar auf Grund einer ruhigen Bedachtsamkeit, die sie sich in ihrem Urteilen angewöhnt hatte, wenngleich der Mann, den sie heiratete, durchaus nicht jener fremde, junge Mensch war, der ihr einmal begegnete und sie mit einer freimütigen Bitte zurechtwies.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 20. und 21. Dezember

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,858	0,862	0,858	0,862
London (1 Pfund)	14,00	14,04	14,03	14,07
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,23	58,35	58,23	58,35
Paris (100 Frc.)	16,425	16,465	16,425	16,465
Schweiz (100 Frc.)	81,07	81,23	81,06	81,22

Schweinemarkt in Bruchsal vom 21. 12. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 85, Läufer 48. Verkauft wurden: Milchschweine 60, Läufer 25. Höchster Preis, Paar Milchschweine 22 ℳ, Läufer 38 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 18 ℳ, Läufer 32 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 16 ℳ, Läufer 26 ℳ.

Großviehmarkt.

Großvieh 70 Stück, Kleinvieh 50 Stück, Kälber 11 Stück.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 21. 12. 32.

Zufuhr: 45 Läufer und 30 Ferkel. Verkauft: 39 Läufer und 30 Ferkel. Preis für Läufer 25—38 ℳ das Paar, für Ferkel 12—18 ℳ das Paar. Nächster Schweinemarkt 28. 12. 32.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wissenswertes aus der Stumpenindustr'e.

(3. Forts.)

Auf dem Tabakeinkauf in Amsterdam — Der Fassadenkletterer — Der „Ueberfall".

Es ist uns eine besondere Freude, den Leser in Gedanken auf eine Tabakeinkaufsreise nach Amsterdam mitzunehmen — Wir besteigen den F.D.-Zug und lassen uns dem schönen Rhein entlang nach Amsterdam hinunterführen. Tabakbeladene Lastschiffe durchfahren die mit Kanälen durchzogene Stadt und draußen im Hafen stehen die riesigen Dampfer, welche das köstliche Gut aus Niederländisch-Indien gebracht haben. Unser Weg führt uns zu einem der vielen Tabakmakler, die alle an derselben Straße wohnen. Da steht für jeden Einkäufer eine glasbedachte Kabine zur Verfügung, ähnlich einem photographischen Atelier, denn die Tabakbesichtigung erfordert gutes Licht. Auch Zigarrenmachertische, wo man sich die Rauchproben machen kann, stehen mit allem Handwerkszeug zur Verfügung. 4—5 Tage später wird im Auktionslokal „Frascati", das im Innern mit seinen logenähnlichen Aufbauten an ein altes Theater erinnert, die Auktion eröffnet. Wir haben eben noch die letzten Depeschen von zu Hause erhalten. Das „Raucherkollegium", unsere heimatlichen Mitarbeiter dem wir per Flugzeug Muster sandten, hat uns telegraphisch seinen Befund noch mitgeteilt, denn möglichst viele geschulte Rauchernasen sollen mitentscheiden, wenn es um die gute Qualität des **Villiger**-Stumpens geht.

Nun geht es los! Die Kauflustigen haben ihre „Billette" abgegeben. Das ist nämlich das Interessante: der Verkauf vollzieht sich zunächst auf dem Wege der geheimen Einschreibung. Die Angebote müssen schriftlich in eine Urne gelegt werden.

2 Uhr 30. Der Gongschlag verkündet, daß die Urne geöffnet und die Resultate ermittelt worden sind. Einen Moment herrscht lautlose Stille. Mit weithin hallender Stimme meldet der Vorsitzende den Zuschlag an die Tabakhandelsfirma X, welche das höchste Angebot eingelegt und damit die aus vielen hundert verschiedenen Sortierungen und ebensovielen Qualitäten bestehende Partie erstanden hat. Jetzt beginnt eine wilde Jagd. Jetzt gilt es diejenigen Einzelsortierungen, die wir für wirklich gut befunden haben, herauszukaufen. Makler sausen die Treppen hinauf und hinunter, um bei ihren Auftraggebern Instruktionen zu holen. Ein Unentwegter, dem es über die menschenverstopfte Treppe zu langsam geht, zeigt seine Befähigung als Fassadenkletterer und schwingt sich mit affenartiger Behendigkeit von der obersten Loge auf diejenige des zweiten und ersten Stockwerks in den Saal hinunter. Im Saale ereignet sich ein regelrechter Ueberfall! An die Wand gedrückt steht ein Mensch, um den sich Dutzende von Maklern wie ein Bienenschwarm gruppieren. Hände und Arme gestikulieren. Gebote und Gegengebote widerhallen. 10 Minuten ohrenbetäubender Lärm und eine Schiffsladung Tabak ist in ein Dutzend Länder schon wieder weiterverkauft. Der Ueberfallene war der erste Käufer. Er hat für die ganze Schiffsladung das höchste Gebot in die Urne gelegt. Jetzt ist sein Geschäft bereits beendet. Vielleicht hat er 100000 Gulden verdient, vielleicht hat er ebensoviel verloren. In beiden Fällen wird er mit keiner Wimper zucken. — Jetzt kommen die Tabake einer anderen großen Plantage an die Reihe. Das Schauspiel wiederholt sich. Je bessere Tabake, desto toller der Betrieb. Der Leser bekommt einen Begriff, daß gute Tabake nicht auf der Straße liegen. Schon oft haben wir in Amsterdam die gewünschten Spezialitäten sehr teuer bezahlen müssen, aber dennoch legt man sich nach beendeter Schlacht glücklich und zufrieden in den Schlafwagen und schlummert wie ein König über den ratternden Rädern, denn für den Fachmann bedeutet der Besitz guter Tabake das Höchste der Gefühle. (Forts. folgt.)

Geschenke, die Bestand haben

Preise einschl. Röhren:
Siemens 46W RM 247,—
Siemens 46G RM 257,—
Siemens 46WL RM 312,—
Siemens 46GL RM 322,—
W = Wechselstrom G = Gleichstrom
L = mit eingebautem dynam. Lautsprecher

SIEMENS

Otto Reichardt
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
Auerstraße 17 Telephon 509

Freie Friseur-Innung Durlach

Unsere Geschäfte sind am 1. Feiertag (25. 12. 32) von
9—12 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Auf Weihnachten empfehle ich:
Weiß- u. Rotwein
offen von **60 Pfg.** an per Liter
Flaschenweine versch. Sorten
Kirsch- u. Zwetschgen-Wasser selbstgebrannt,
Weinbrand, Malaga
offen und in Flaschen zu billigstem Preis
Karl Wagner
Weinhandlung Kronenstraße 12

Schon allerfeinste
Geschenkbriefkasetten
für 1.— Mk.
F. W. Luger, Zehntstr. 6
Telefon 138.
Die bekannte Lieferfirma für Laubsäge- und Liebhaberartikel.

Eier
Frische Trinkeier
Frische Enteneier
sowie große Italiener
bei äußerstem Tagespreis
Fr. Wackershauser
Kelterstraße 14.

Freibank.
Morgen Freitag nachmittag ab 3 Uhr
schönes Kuhfleisch.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 23. Dezbr. 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach**, im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Durchnähmaschine, 1 Kredenz, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Korbmöbelgarnitur, bestehend aus 2 Stühlen, 1 Tisch und 1 Bank, 1 Bett kpl., 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kaffeemaschine, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Clubsessel, 1 Chaiselongue, 1 Kredenz.
Durlach den 21. Dezember 1932.
Moosbrugger u. Baum, Gerichtsvollzieher.

Unsere diesjährige
General-versammlung
findet am Samstag, 7. Januar 1933 im Clubhaus statt.
Anträge hierzu sind bis spätestens Samstag, den 24. ds. Mts. bei unserem 2. Vors. Albert Jäger, Werderstraße 5 schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Militär-Verein
Da es bei den von auswärts zugezogenen Kameraden nicht immer möglich ist, ihre Zugehörigkeit zu irgend einem Kriegerbund festzustellen bitten wir dieselben, zwecks Verleihung der Ehrenschilder für 25, 40, oder 50 jähr. Mitgliedschaft sich längstens bis 27. Dez. bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Der Vorstand.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 22. Dez.
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende:
Ermarth, Ervig, Rademacher, Höcker, Kloeble.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Fr. 23. 12. Die Regimentstochter. Sa. 24. 12 Keine Vorstellung. So 25. 12. Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Zum Fest:
Gekochten und rohen
Schinken, ff Aufschnitt
Weine u. Liköre,
junge hiesige
Brat- u. Mastgänse
Otto Schenck
Feinkost Tel. 315

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
Zentner 2.20 ℳ
Schöne Tafeläpfel
10 Pfund 1.50 ℳ
Ia Back- u. Kochäpfel
10 Pfund 1.— ℳ
Hermann Fehrenbach
bei der Goetheschule
Bleichstr. 5 Tel 329.

LUGER
Eingetroffen:
Frische Seefische
Kabliau Pfd.
Schellfisch 25 ₰
Kabliaufilet
Pfd. **35 ₰**
Goldbarschfilet
Pfd. **40 ₰**
zum Einlegen
zarte Salzheringe
10 Stück **40 ₰**
Milchner
10 Stück **75 ₰**

Turnverein Durlach 1878 E.V.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Ehren-, außerordentlichen, aktiven und passiven Mitglieder, nebst deren Angehörigen, sowie die Eltern unserer den Jugendabteilungen angehörenden Schüler und Schülerinnen und nicht zuletzt die Mitglieder unserer Segelfliegergruppe zu der am kommenden **Sonntag, den 25. Dezember d. Js.,** nachmittags 5 Uhr im Saale der **„Festhalle"** stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit reichhaltigem Programm und Gabenverlosung turnfreundlichst einzuladen.

Mitwirkende:
Sämtliche Turnabteilungen, die Theatergruppe, sowie das Vereinsorchester.

Der Turnrat.

NB Etwaige, unserm Glückshafen zugedachte Gaben, werden in unserer Geschäftsstelle Hauptstraße 75, I., oder am Sonntag vormittag in der „Festhalle" dankend entgegengenommen.

Durlacher Löwenbräu
Der Ausschank und Versand unseres
Weihnachts-Festtrunkes
hat begonnen.
Lieferung ab 5 Flaschen frei Haus
Kein Aufschlag.

Für die Festtage!
Geschenkkörbe in großer Auswahl von ℳ **3.50** an werden auf Wunsch zusammengestellt.
Orangen ℔ v. **15 ₰** an
Weihnachtsäpfel
schöne rote
10 ℔ **1.50 ℳ**
Walnüsse ℔ **32 ₰**
Erdnüsse **35 ₰**
Feigen Kranz **15 ₰**
Delikateßfeigen
zum Rohessen ℔ **45 ₰**
Trauben, Bananen, Mandarinen, Birnen, Tomaten, Kopfsalat, Schwarzwurzel, Blumenkohl, sowie **Schokolade und Zigarren**
in Geschenkpackungen.
Weine, Spirituosen
in reicher Auswahl.
Garantiert reines
Schwarzwälder Kirschwasser
Liter **4.50 ℳ**
Wilh. Laufer
Amalienstraße 17.

Sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. 4. 33 gesucht
Angebote unt. Nr. 722 an den Verlag.

1/1 Geige
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 723 an den Verlag.

Kronleuchter
dreiarmig, feuervergoldet, für elektrisch und Gasgeluhlicht aus besserem Hause zu verkauf.
Angebote unt. Nr. 721 an den Verlag.

Für das Weihnachtsfest
empfehlen wir unsere bestgepflegten Pfälzer Naturweine, Ia Qualität
Offener **Weiß- u. Rotwein** pro Liter von 65 Pfg. an
Flaschenwein:

Maikammerer Weißwein		0.60
Duchrother Feuerberg		0.80
Zeller schwarzer Herrgott		1.20
Kallstadter Saumagen		1.60 u. a.
Malaga in Flaschen . 1.40, off n.	pro Ltr.	1.60
Wermuth in Flaschen . 1.00, offen	pro Ltr.	1.20
12 Apostelwein		1.75
Tiroler Weiß- und Rotweine		von 1.50 an

Ferner **Zigarren, Zigaretten, Tabak.**
Zigarren in Geschenkpackung. jede Preislage.
Lieferung auf Bestellung frei Haus
Adam Disson's Weinfiliale
Fritz Dreher u. Frau, Rappenstraße 2
Telephon 169
Wohnung: Alte Karlsruherstraße 20, III.

Der Volks-Brehm
Neue Ausgabe von
Brehms Tierleben in Einem Band
mit 19 bunten und 40 schwarzen Tafeln, einer farbig. Kartenbeilage und 21 Textbildern. Gr.-8°. 872 Seiten. In Leinen RM. **7.80**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Bibliographisches Institut AG., Leipzig

Evangelische Kirchengemeinde.
Die Wochengottesdienste finden heute abend **nicht** statt

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Ueber 150 Waggons Uebersee-Tabake
kauften wir rechtzeitig aus dem hervorragenden 1930er Jahrgang. Darunter befinden sich die feinsten Sandblattgewächse renommierter Vorstenlanden-Plantagen (Niederländisch-Indien), ausgezeichnete Brasils, blumige Javas, würzige Kentuckys und edle Havanas. Villiger-Stumpen waren immer gut und gehörten stets zu den Besten. Mit der Verarbeitung des 1930er Jahrgangs ist es uns jedoch gelungen, die Qualität auf eine bisher nie erreichte Höhe zu steigern.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!
Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden. München 25

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach
Am **1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember,** abends 7 Uhr, findet im Saale zur »Blume« unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
verbunden mit Gesang, Musik, Theater und Gabenverlosung statt, wozu wir unsere verehrl. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder und ihre Angehörigen sangesfreundlichst einladen.
Der Vorstand.
Anfang punkt 7 Uhr Saaleröffnung 6 Uhr.
Etwa uns zugedachte Gaben wollen am 1. Feiertag morgens in der Blume freundlichst abgegeben werden.

Bei Weihnachts- und Neujahrs-Ausflügen
treffen sich Arbeiter und Angestellte im
Kaiserhof Grötzingen

Zum Backen:
Eier
in jeder Preislage
Kokosfett, Biskin, Sanella und Cleverstolz, Land- und Molkereibutter
Enteneier
wied. Freitag eintreffend
10 Stück —.85
10 Stück —.95
Otto Schenck
Feinkost Tel. 315.

Deutscher Schäferhund
Rüde, erstklassig dressiert bildschönes Tier, Ia Schutz-, Wach- u. Begleithund billig zu verkaufen
R. Schneider
Karlsruhe
Rudolfstraße 15, II.

Konzertflöte
sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Bild (Stilleben)
als Weihnachtsgeschenk preiswert zu verkaufen
Schillerstraße 6, III.

Kleinere
2 Zimmerwohnung
auf 1. Januar zu vermieten
Etlingerstr. 9a, I. St. r.

Neues schönes
Feuerwehrauto
4 Mtr. lang, Ausziehleiter 1 Mtr., elektr. Bel. zu verk. od. Gegenrechn.
Aue, Lindenstr. 15, I.

Eine Grube
Strohdung
zu verkaufen
Große Linde.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Münzstr. 26.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!